

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Marienstein, Johanngeorgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Löbnitz (Amt Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 19.
Druckmaschinen: Volksfreund Erzgebirge.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis: monatlich Mark 1.30 bzw. die Nummer für 10 Pf.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 4.20, monatlich Mark 1.44.
Anzeigenpreis: im Einzelheft der Aue der 1. u. 2. Seite 30 Pf., sonst 25 Pf., im ersten Teil der 1. u. 2. Seite 1.40, im zweiten Teil die 1. u. 2. Seite 1.20.
Verlags-Adresse: Aue Nr. 12225.

Wichtiges-Merkmal für die am Samstag erscheinende Nummer bis Sonntag 9 Uhr in den Sozialistischen Anzeigen. Eine Anzahl für die Arbeiter der Sozialistischen Anzeigen muss am Samstag in die Redaktion gebracht werden, auch nicht für die Arbeiter der durch Anzeigen entgelteten Anzeigen. — Für die Anzeigen entgelteten Arbeiter der Sozialistischen Anzeigen die Redaktion bis Sonntag 9 Uhr. — Anzeigen der Sozialistischen Anzeigen bis Sonntag 9 Uhr. — Anzeigen der Sozialistischen Anzeigen bis Sonntag 9 Uhr. — Anzeigen der Sozialistischen Anzeigen bis Sonntag 9 Uhr.

Nr. 55.

Freitag, den 7. März 1919.

72. Jahrg.

Meldung der Milchziegen betreffend.

Auf Grund der Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 29. Januar 1919, Verkehr mit Ziegenmilch und Ziegenhäute betr., in Verbindung mit der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichshauptkassiers über Ziegenmilch vom 12. Juli 1917 und der Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums vom 27. 7. 1915 wird hierdurch folgendes angeordnet:

Jeder Ziegenhalter des Bezirks hat binnen 1 Woche der Ortsbehörde anzuzeigen,

- wieviel milchgebende Ziegen er für seinen Haushalt hält, sowie
- b. a. w. almonatlich, und zwar bis zum 14. eines jeden Kalendermonats, etwaige Veränderungen, die sich im Bestande seiner milchgebenden Ziegen gegenüber der letzten letzten Bestandsanzeige ergeben.

Mit milchgebend ist nach Punkt 4 der oben angezogenen Bekanntmachung vom 29. 1. 1919 jede Mutterziege nach dem Abjagen des Ziegenlammes, spätestens aber 3 Wochen nach dem Zickeln anzusehen.

II.

Wer, obwohl er zur Anzeige nach Maßgabe dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, die rechtzeitige Erkundung der Anzeige unterläßt, oder aber in der Anzeige, sei es fahrlässig, unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach Maßgabe von § 5 der Bekanntmachung vom 12. Juli 1917 über Ziegenmilch mit Gefängnis oder Geldstrafe bestraft.
Zwickau, am 28. Februar 1919. Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft. gr.: Dr. Janl.

Neustädtel.

Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der gesetzlichen Kriegsrentenunterstützung auf Monat März 1919 erfolgt Freitag, den 7. März 1919

Im Sitzungssaal in der Reihenfolge der gestellten Anträge und zwar:

Nr.	1 bis 56 vorm.	1/2 9 Uhr	Nr.	543 bis 624 mittag	1/2 12 Uhr
57	121	1/2 9	625	697	12
122	208	1/2 9	698	783	nachm. 1/2 1
209	289	1/2 10	784	841	1/2 3
290	383	10	842	902	1/2 3
384	464	1/2 11	903	978	3
465	542	11			

Die vorstehende Reihenfolge ist genau einzuhalten. Zu spät kommende haben zu erwärtigen, daß sie bis zur nächsten Auszahlung Anfang Februar zurückgewiesen werden.

Alle Veränderungen (Geburts- und Todesfälle, Vollendung des 15. Lebensjahres bei Kindern, Beurteilung und Entlassung) sind sofort, spätestens am letzten Tage vor der Auszahlung im Rathaus, Zimmer Nr. 1 zu melden.

Die Unterstützungsempfänger haben diesmal wegen Quittungsstellung selbst zu erscheinen.
Neustädtel, den 6. März 1919. Der Stadtrat. Dr. Richter, B.

Neustädtel.

Milchkarten

werden Sonnabend, den 8. März 1919 im Lebensmittelamt

Bezirk	1-4 vorm.	1/2 9 Uhr
5-9	1/2 10	
10-14	1/2 11	
14-19	1/2 12	

Jr Kinder bis 6 Jahre gegen Vorlegung des Lebensmittelblocks und für Kranke usw. gegen Vorlegung der ärztl. Zeugnisse ausgeben, besgl. an die über 70 Jahre alten Personen.
Neustädtel, den 4. März 1919. Der Stadtrat. Dr. Richter, B.

Neustädtel.

Warenanmeldung.

Die Anmeldung der Waren auf die neuen Lebensmittelkarten, gültig vom 10. März bis 6. April 1919 hat, bei gleichzeitiger Abgabe vom Blockblatt 1, Anmeldebogen A bis Sonnabend, den 8. März 1919 bei den Händlern zu erfolgen.

Buiter kann bei Lange, Konsum-Verein und Diekmann angemeldet werden.
Neustädtel, den 6. März 1919. Der Stadtrat.

Löbnitz.

Die Polizeistunde

ist für den Regierungsbezirk Zwickau allgemein auf 1/2 12 Uhr mit der Maßgabe festgesetzt worden, daß nach 10 Uhr abends jede Beheizung der in Frage kommenden Räume eingestellt wird und die Beleuchtung weder durch Gas noch durch elektrisches Licht erfolgt.
Löbnitz, den 5. März 1919. Der Rat der Stadt.

Löbnitz.

Fleisch-Verkauf

an Militär-Vorläufer findet in der Zeit vom 4. März bis 3. April 1919 bei Fleischmeister Paul Günther, Talstraße, Louis Günther, Köhlerstraße.
Rat. Löbnitz, den 5. März 1919. Der Rat der Stadt.

Löbnitz.

Serings-Verkauf

Freitag, den 7. März 1919 im Konsumverein Laden Lindenbühlstraße, Elise Schreyer, Oswald Kiedel, W. Stranz, W. Saubach, A. Gebhardt, A. Schwarz, Albin Kiedel.
Auf 1 Person entfällt 1 Sering, 2 Personen entfallen 2 Seringe, 3 und 4 Personen entfallen 3 Seringe.
5 6 5
7 8 7
8 mehr 8
Zum Bezuge nötig: Bezirkslebensmittelkarte B 5.
Beim Verkauf muß die Brotmarkenliste zwecks Nachweisung der Personenzahl mit vorgelegt werden. Die Preisaushänge in den Läden sind zu beachten.
Löbnitz, den 6. März 1919. Der Rat der Stadt.

Löbnitz.

Kohlrübenverkauf.

Ein Posten Kohlrüben wird zu Futterzwecken zum Selbstkostenpreis abgegeben.
Löbnitz, den 6. März 1919. Der Rat der Stadt.
Wegen vorzunehmender Reinigung werden die Geschäftsräume des Rathauses Sonntag und Dienstag, den 10. und 11. März 1919, geschlossen.
Das Ständesamt ist Dienstag, von vormittags 11-12 Uhr, geöffnet.
Johanngeorgenstadt, am 3. März 1919. Der Bürgermeister.

Ruhholzversteigerung.

Wildenthaler Staatsforstrevier.

Gasthof „Carlshof“ in Schöneheidehammer, Donnerstag, den 13. März 1919, nachm. 1 Uhr: 3571 m. Höhe 7-15 cm stark, 2913 m. Höhe 16-22 cm stark, 2497 m. „ „ „ „ 23 u. m. „ „ „ 23,5 cm Ruhnhölzer.
in Abl. 30 und 88 (Rahlschläge).
Forstrevierverwaltung Wildenthal. Forstrentamt Eibenstock.

Die Hungerpeitsche.

Berlin, 5. März. Gestern begannen in Spa die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands. Die verbündeten Regierungen überreichten ein Memorandum, worin die Verbündeten über eine zeitweilige Lebensmittelversorgung Deutschlands und die Ablieferung der deutschen Handelsflotte im einzelnen festgelegt sind. Admiral Hope erklärte, daß man nicht erlauben werde, daß Nahrungsmittel nach Deutschland gelangen zu lassen, bevor ein bedeutender Fortschritt in der Übergabe der deutschen Handelsflotte gemacht sei. Es müsse daher sofort eine Versicherung der deutschen Regierung erfolgen, daß sie die Handelsflotte unter die Kontrolle der Verbündeten stellen werde. Aus den Verhandlungen geht hervor, daß die Verbündeten entgegen den deutschen Wünschen nicht die Absicht haben, über die gesamte Versorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zu verhandeln, sondern die kleine bereits ausgelieferte Teillieferung von 270 000 Tonnen machen wollen. Darüber hinaus wollen sie Deutschland nur noch eine ziemlich verlaufene Teillieferung von 100 000 Tonnen aus Argentinien machen. Hope erklärte, es sei keine Rede davon, Deutschland oder sonst irgend jemanden bis zur nächsten Ernte zu versorgen. Der englische Delegierte sagte dem hinzu, der Verband habe beschlossen, nicht über mehr zu verhandeln, als über die Menge von 270 000 Tonnen. Auch diese Menge könne Deutschland nur auf dem Wege der Ablieferung der Schiffe erhalten. Wenn die Schiffe abgeliefert seien, werde dieser grundsätzliche Standpunkt die Vertreter des Verbandes nicht hindern, in technische Besprechungen über weitere Lieferungen an Deutschland einzutreten. Für die Ablieferung der Flotte werden die alten Bedingungen gestellt.

Der deutsche Delegierte erklärte u. a.: Deutschland habe das größte Interesse daran, die Verhandlungen zu beschleunigen und sei fest entschlossen, mit der Ablieferung der Schiffe sofort zu beginnen. Die deutsche Regierung könne aber die Verantwortung nicht übernehmen, die Flotte herzugeben, ohne die Lebensmittelversorgung für die hungernde deutsche Bevölkerung geordnet zu haben.

Admiral Hope erklärte, er könne nicht einwilligen, die Einzelheiten in Unterkommissionen zu verhandeln, bevor er schlüssige Antworten auf die Fragen wegen der Ablieferung der gesamten deutschen Flotte erhalten habe.

Infolge dieser Vorgänge in Spa fand heute morgen in Weimar eine Sitzung des Kabinetts statt, als deren Ergebnis eine Instruktion nach Spa an unsere Unterhändler ergangen ist. Auf Grund dieser neuen Instruktion wird heute nachmittag in Spa wiederum verhandelt.

— L. Man steht dieser Ankündigung eines neuen unerhörten Gewaltaktes gegen das Leben und die Gesundheit unseres Volkes verständnislos gegenüber. Sind das die Ergebnisse der Untersuchungen der vielen Enquete-Kommissionen, welche die Lebensmittelfrage in Deutschland studieren? Der neue Expansionsversuch vertritt sich ähnlichen Taten unserer Feinde auf anderen Gebieten würdig an. Wir glauben nicht, daß die neuen Instruktionen der deutschen Regierung an unsere Unterhändler ein wesentliches Ergebnis haben werden. Unsere Wünsche sind zu offensichtlich und die Hoffnungen

unserer Feinde zu herrlich. Denselben Leuten, die den Hungertod zehntausender von Frauen und Kindern auf ihrem Gewissen haben, kommt es auf ein paar Millionen Deutscher nicht an. Und der große Moralprediger Wilson gibt seinen Segen zu all diesen Schandthaten.

Daß die Bedingungen überdies den völligen Ruin unseres Lebensmittelhandels bedeuten, läßt sich durch keine erzbürgerlichen Unklarheiten mehr verulken. Wir werden unsere schönen Handelschiffe niemals unter deutscher Flagge wiedersehen. Die Seeregierung Deutschlands gehört der Vergangenheit an und damit erledigt sich auch die Kolonialfrage. Auch Optimisten wird es klar werden, daß das ehemals kräftigste und mächtigste Volk der Erde für die Zukunft zu einem Elendensdasein verdammt sein soll und ein dauerndes Erpressungsobjekt für unsere Feinde sein wird.

Die Gefahr der Volksewigkeit Deutschlands scheint den Gegnern nicht allzu große Kopfschmerzen zu bereiten, sonst würden sie keine Hungerexperimente mit uns machen. Sie müssen sich ziemlich sicher fühlen, daß der russische Vajillus ihre Väter anstehen könnte, oder sie müssen Deutschland die Kraft vertrauen, daß es trotz allem ein unübersteigbarer Wall für den Bolschewismus bleiben wird. Jedenfalls müssen wir uns nun endlich klar werden, daß wir im Kampf gegen die russischen und eigenen Bolschewisten uns allein auf unsere geschwächte Kraft verlassen müssen. Der Hunger ist allerdings in einem solchen Kampfe ein schlechter Verbündeter. Wir müssen ihn aber trotzdem führen, wenn wir uns nicht von vornherein selbst aufgeben wollen. Schließlich können wir im Vertrauen auf unsere eigene Leistungsfähigkeit doch noch eher durch, als im Vertrauen auf die fagenhaften Mengen von Fett und Weizen, die uns Trost und Genossen versprochen, die Herrscher über das Hunger sterbende Russland. Die Hoffnung wollen wir aber in uns nähren, daß die Schläge mit der Hungerpeitsche einst doch auf unsere Feindgenossen zurückprallen werden.

Der Generallstreik.

Eine neue Grundlage für die Einigung.

Berlin, 5. März. Die Kommission der Reichssozialisten, die nach Weimar gefahren war, um mit der Regierung über die Belassung des Streiks zu verhandeln, hat sich mit der Regierung über nachstehendes wirtschaftspolitisches Arbeitsprogramm geeinigt:

- Die Arbeiterräte werden als wirtschaftliche Interessenvertretung grundsätzlich anerkannt und in der Verfassung verankert. Ihre Abgrenzung, Wahl und Aufgaben werden durch ein Gesetz zu veranlassendes besonderes Gesetz geregelt.
- Für die einzelnen Betriebe sind Betriebsarbeiter- und Angehörtenräte zu wählen, die bei der Regelung der allgemeinen Arbeitsverhältnisse gleichberechtigt mitzuwirken haben.
- Zur Kontrolle und Regelung der Produktion und Warenverteilung werden für alle Industrie- und Gewerbezweige Arbeitsgemeinschaften gebildet, in denen die Unternehmer und Betriebsleiter, Arbeiter und Angestellte und die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen mitwirken.

d) Für bestimmte territoriale Bezirke werden Bezirksarbeiterräte (Arbeitskammern) und für das ganze Reich ein Zentralarbeitsrat gebildet. In den Bezirke- und Zentralarbeitsräten sollen alle selbst Arbeit Leistenden, auch die Arbeitgeber, freien Berufs usw. vertreten sein. Diese Räte haben bei Sozialisierungsmaßnahmen mitzuwirken und sind zur Kontrolle sozialistischer Betriebe und Gewerbezweige heranzuziehen. Sie haben weiter alle wirtschafts- u. sozialpolitischen Gesetze zu begutachten und das Recht, solche Gesetze zu beantragen. Die Reichsregierung wird den Zentralrat vor der Einbringung wirtschaftlicher und sozialer Gesetze hören.

2. Arbeiterecht.

Ein Gesetz über ein einheitliches demokratisches Arbeitsrecht mit dem Ziele der Schaffung demokratisch-konstitutioneller Verhältnisse in den Betrieben ist sofort der Nationalversammlung vorzulegen.

3. Sozialisierung.

a) Der Bericht und die Vor schläge der Sozialisierungskommission werden sofort veröffentlicht.

b) Die Sozialisierungsgesetze und das Gesetz über die Sozialisierung der Rohlenbewirtschaftung sind von der Reichsregierung und dem Statensauschuss bereits angenommen und der Nationalversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet worden. Weitere Sozialisierungsmaßnahmen werden unter Zugrundelegung von Sachverständigen und der Arbeiterräte sofort in Angriff genommen.

4. Militärstrafgesetze.

Alle nach dem allgemeinen Strafgesetze strafbaren Handlungen werden auch bei Militärpersonen den bürgerlichen Gerichten zugewiesen. Ein entsprechendes Gesetzentwurf ist von der Reichsregierung bereits vor einer Woche in der Nationalversammlung angekündigt worden und wird mit Beschleunigung fertiggestellt werden.

5. Lebensmittelversorgung.

Die Regierung hat bereits angeordnet, daß die Lebensmittel unter Ausschaltung jedes unnötigen Zwischenhandels durch Vermittlung der Gemeinden an die Konsumenten verteilt werden. An der Verbesserung der Lebensmittelversorgung wird dauernd gearbeitet.

Die Arbeiterabordnung ist nach in der Nacht nach Berlin zurückgekehrt, um die Vor schläge der Regierung den streikenden Arbeitern zur Genehmigung vorzulegen. Die Lage wird noch nicht als zu rosig betrachtet, da zu befürchten ist, daß die unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten sich mit dem Abkommen nicht ohne weiteres einverstanden erklären werden.

Berlin, 5. März. Die Beamtenchaft des Direktionsbezirks Berlin beteiligt sich an dem Generallstreik nicht, weil sie im Interesse des allgemeinen Wohls die Ordnung aufrechterhalten wissen will und auf der Seite der jetzigen Regierung steht. Einen entsprechenden Beschluß haben auch Vertrauensleute der Arbeiterschaft, soweit sie im Allgemeinen Eisenbahnerverband organisiert ist, gefaßt. Der private Fernsprechverkehr ist gesperrt worden. Der Streik ist durchaus nicht einheitlich durchgeführt. Ein Teil der Großbetriebe streikt, dagegen wird in den mittleren Betrieben meistens gearbeitet, während in einer Reihe von Betrieben ein Beschluß noch nicht gefaßt ist. Die Postbeamten haben entscheidende Beschlüsse noch nicht gefaßt.

Die militärische Leistung deutet die Lage, gestützt auf das große Materialangebot, durchaus günstig. Bemerkenswert ist, daß auf dem Paragrafen der unabhängigen Sozialdemokraten sich ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Barth und Hans ergeben haben. Die von Barth geforderte Diktatur des Proletariats wird von der Regierung nach wie vor abgelehnt.

Was den übrigen Teilen des Reiches lauten die Nachrichten nicht unangenehm. In Hamburg, Emden, Königsberg, Breslau und Oberhausen herrscht Ruhe. In Kiel haben sich die Vertrauensleute und Obleute der großen Betriebe einmütig gegen den von den Spartakisten angeregten Generalstreik erklärt. In Magdeburg und Hannover hat die Agitation der Spartakisten, die sich auf die Arbeitslosen stützt, noch keine Erfolge gehabt. In Rheinland-Westfalen wird auf einen jeden gestreift, weil die Bergleute hoffen, daß die Streikfrage hoch bezahlt werden.

Die sächsische Regierung und die Leipziger Forderungen.
Leipzig, 5. März. Die sächsische Regierung hat an den A. und S.-Rat in Leipzig die telegraphische Mitteilung gerichtet, daß der Volksbeauftragte Schwarz bereit sei, mit dem A. und S.-Rat am Donnerstag über die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens in Leipzig zu verhandeln. Dazu schreibt die Leipziger Volkszeitung: Die Herren Volksbeauftragten in Dresden scheinen noch immer nicht zu wissen, worum es sich in Leipzig handelt. Die Arbeiter wollen nicht die Wiederherstellung des Wirtschaftslebens in dem Sinne, wie es die von den Rechtssozialisten unterstützte Bourgeoisie wünscht, sondern sie verlangen nach der Sozialisierung des Wirtschaftslebens, nach der Herstellung eines sozialistischen Gemeinwesens und das ist nicht zuletzt eine sächsische Angelegenheit, geschweige denn, daß diese Frage in Leipzig allein gelöst werden könnte. Wenn also Verhandlungen geführt werden sollen, so wird das nur auf der Grundlage geschehen können, daß die sächsische Regierung sich verpflichtet, für die Erfüllung der Forderungen der Leipziger Arbeiterkassen mit aller Kraft einzutreten.

Leipzig, 5. März. Dem Leipziger Großen A. und S.-Rat sind folgende Forderungen der Streikenden zur Beschlussfassung vorgelegt worden: 1) Nur die von der arbeitenden Bevölkerung gewählten Arbeiter- und Soldatenräte haben die gesetzgebende und ausführende Macht. 2) Organisation des Wirtschaftslebens liegt in den Händen der Betriebe- und Wirtschaftsräte, welche die Sozialisierung durchzuführen haben. 3) Rationierung der Lebensmittel durch die Arbeiterkassen.

Leipzig, 5. März. Die Streikfrage scheint sich immer mehr zuzuspitzen. Die Streikleitung, die sich durch die Ereignisse in Berlin gestärkt fühlt, fordert in aufreizenden Ansprüchen an den Plakatwänden die Erschütterung des Bürgerrechts immer mehr heraus. Der Bürgerausschuß fordert auch seinerseits das Bürgerrecht zum Ausschalten auf.

In Schöneberg sind Schlägen aufgeworfen worden. Die Arbeiter wurden im Volkshaus bewußtlos.

Leipzig, 5. März. Das Reichsgericht hat beschlossen, seine Verhandlungen bis auf weiteres auszusetzen, da die Anwälte vielfach keine Gelegenheit haben, mit ihren auswärtigen Klienten zu verkehren.

Leipzig, 5. März. Die Forderung der sächsischen Landeslotteriedeckung ist infolge technischer Schwierigkeiten bis auf weiteres verschoben worden.

Zwischen. In eine neue Lohnbewegung sind die Bergarbeiter des hiesigen und Zugau-Deutscher Kohlenreviers getreten. Sie fordern eine allgemeine einheitliche Lohnregelung für beide Reviere sowie eine einmalige Lohnerhöhung, ähnlich wie im Ruhrgebiet.

Halle, 5. März. Generalmajor Raeder ließ bekanntmachen, daß nach 7 Uhr niemand mehr die Straßen betreten darf. Der beim Plündern angetroffen wird, wird erschossen. Eine große Anzahl von Plünderern ist bereits erschossen worden.

Halle, 5. März. Die Eisenbahn ist bereits wieder in Betrieb genommen worden. Der Zugverkehr Weimar-Berlin über Halle, sowie München-Berlin über Halle ist wieder aufgenommen worden. Post und Telegraph, Postwagen und Schiffsverkehr sind bis auf weiteres wieder aufgenommen. In der Nacht wurden 11 Plünderer verhaftet. Heute nachmittag ist auch das städtische Elektrizitätswerk wieder in Betrieb gesetzt worden.

Kiel, 5. März. Die Spartakisten wollten die Arbeiter zum Generalstreik aufhetzen, haben aber einen völligen Mißerfolg gehabt. Sämtliche Großbetriebe erklärten sich einmütig gegen den Generalstreik.

Bremen, 5. März. Die Arbeiter fordern die Freilassung ihrer in den Kämpfen bei der Besetzung Bremens am 1. Februar gemachten Gefangenen. Nachdem die Verhandlungen gescheitert waren, ist beschlossen worden, in den Streik einzutreten. Heute morgen sind sämtliche Arbeiter der großen Werke ausständig geworden.

Belagerungszustand in Ostpreußen.
Mlanstein, 5. März. Mit Rücksicht auf den tatsächlichen mit Polen bestehenden Kriegszustand wurde über Stadt- und Landkreis Mlanstein, die Kreise Löbau, Osterode, Reichenburg, Drielsburg, Johannsburg, Lyck und Uken der Belagerungszustand verhängt.

Die Pläne der Entente in Schleswig.
Paris, 5. März. Nach dem „Tempo“ sollen die dänischen Ansprüche auf Schleswig folgendermaßen behandelt werden: Das Herzogtum Schleswig soll in vier Gebietsstreifen geteilt werden. Im ersten, Nordschleswig umfassenen, soll die Bevölkerung sich binnen sehr kurzer Zeit durch Gesamtbestimmung über den Anschluß an Dänemark aussprechen. Im nächsten, der Mittelschleswig mit Flensburg umfaßt, soll nach einiger Zeit, d. h. nach sechs Monaten, und

gemeinsam angenommen werden, den dritten würden die Willkür militärisch besetzen, der vierte würde bis zum Kleinen Kanal verbleiben, deutsch bleiben und nicht besetzt werden.

200 Waggons Weizen verborben.
Berlin, 5. März. Streikende Arbeiter ließen in Ostpreußen 200 Waggons Weizen verborben. Es stellte sich heraus, daß Eisenbahnarbeiter wegen des Streiks die Waggons stehen ließen und zulassen, wie Regen und sonstige Witterungseinflüsse den kostbaren Inhalt verderben. Der Reichskommissar Winnig bezeugte vor den Arbeitervertretern das Verhalten der Arbeiter als verwerflich.

Kleine Nachrichten.
Bei der Urabstimmung der Arbeiterkassen der Stadt Braunschweig in der Frage des Räteystems hat sich eine Mehrheit der Stimmen für die sofortige Einführung des Räteystems ergeben. Allerdings hat nur ein Bruchteil aller Arbeiter abgestimmt.

Sächsische Volkskammer.
Dresden, 5. März.

Junkhult wird mit der allgemeinen Vorbereitung über den Entwurf eines Vorkriegsgesetzes begonnen.

Abg. Stinermann (Soz.) beantragt Ueberweisung an den Gesetzgebungsausschuß und schlägt vor, daß man die Weimarer Regierung auch hier zugrunde legen soll.

Die Kammer beschließt in diesem Sinne.

Es folgt die allgemeine Vorbereitung über den Antrag Postern u. Genossen, die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen aus dem Ausland, sowie mit Rohlen und Betriebsstoffen betr.

Abg. Postern (Dem.) begründet den Antrag. Die Hoffnungen, die man auf die Kriegsgesellschaften zur Erzeugung von Gespinnststoffen gesetzt hat, hätten sich nur zum geringen Teil erfüllt. Das müßte besonders bei der Rohstoffversorgung für die Textilindustrie berücksichtigt werden, die auch in Zukunft fast ausschließlich auf ausländische Zufuhr angewiesen sein würde. Dasselbe gelte für die Metallindustrie, für die Papierindustrie usw. Sachsen müsse seine speziellen Interessen wirksamer als früher vertreten.

Es folgen die Interpellationen des Abg. Wühler und Genossen, die Rationierung der sächsischen Industrie betr., und die übereinstimmenden Interpellationen der Abg. Deutler (Deutschnat. Volksp.), Wühler (Deutsche Volksp.) und Arg (Soz.), die Kohlenversorgung Sachsens betr.

Abg. Dr. Meißner (Deutsche Volksp.) beleuchtet die Schwierigkeiten, die unserer Industrie durch die Kriegsgesellschaften bereitet wurden und wendet sich gegen die Forderung der Sozialdemokraten auf Verbot der Heimarbeit. Die Arbeiterfrage sei auch eine Wohnungsfrage. Aus der fortgesetzten Beunruhigung der Industrie durch die von den verschiedenen Regierungsklassen ausgehenden, oft sich widersprechenden Bestimmungen, erwache große Gefahr, die noch gesteigert werde durch die Sozialisierungsgefahr, durch die Verdrängung durch terroristische Elemente, durch die neue Steuererhebung. Zur Frage der Kohlenversorgung führt Redner aus, daß, während früher die Schwierigkeiten aus dem Mangel an Verkehrsmitteln entstanden, heute der Rückgang der Kohlenförderung die Ursache sei.

Abg. Deutler (Deutschnat. Volksp.): Die Rohstoffversorgung sei nach der Rohstoffmittelsversorgung die wichtigste. Alle anderen brennenden Fragen der Volkswirtschaft hängen mit ihr zusammen. Ohne Rohle müßte unser ganzes Wirtschaftsleben hocken. Redner richtet an die Regierung die Frage, ob es nicht möglich ist, unsere Kohlenförderung noch weiter zu steigern. Es müßte auch einmal darüber Aufschluß gegeben werden, wie es jetzt um unseren Rohstoffstand steht. Wenn heute die Elektrifizierung der Staatsbahnen näher getreten werden sollte, dann dürfe man nicht die große Gefahr übersehen, die gerade heute in der Zeit der wilden Streiks und des Terroris darin besteht, daß der ganze Bahnverkehr von einer Zentrale aus stillgelegt werden kann. Zur Frage der Kriegsgewinne in der Industrie führt er aus, daß die Preise für die Industrieerzeugnisse in Berlin in den Staatsbetrieben gemacht wurden und daß sich hieraus ergebe, daß die Kriegsgewinne daraus entstanden, daß die Privatbetriebe rationaler arbeiten als die Staatsbetriebe.

Abg. Dreßler (Soz.): Der Rückgang der Kohlenförderung sei nicht auf die Einführung der Achtstundenschicht zurückzuführen. Die Streiks müßten überall ohne Anwendung von Gewalt beigegeben sein. Die Werksbesitzer sollten einmal zugunsten der Bergarbeiter auf ihre Dividende verzichten.

Arbeitsminister Schwarz: Die Industrie werde noch für längere Zeit mit Ersatzstoffen rechnen, besonders die Textilindustrie. Um unsere Absatzgebiete wieder zu erlangen, müssen wir uns des Kaufmannes in weitestem Maße bedienen. Bei den Friedens- und Handelsverträgen müsse die sächsische Industrie ganz besonders behandelt werden. Die Heimarbeit habe so große Nachteile und Schwierigkeiten, daß die Regierung versuchen müsse, diese Arbeitsart zu beseitigen. Die Befürchtungen, daß der Industrie aus der achtstündigen Arbeitszeit große Schäden erwachsen könnten, seien übertrieben. Die Berliner Antistellen aber erschweren das Wirtschaftsleben ganz ungenügend. Dort herrsche kein Zusammenarbeiten, sondern heller Wierwarr. Bei Streiks dürfe nichts unversucht gelassen werden, um die Sicherheit des Einzelnen zu garantieren. Das sei der Regierung bis jetzt gelungen. (1) Unsere Kohlenversorgung sei so schlecht, weil uns Ausfuhrverpflichtungen auferlegt sind, die wir zu erfüllen gezwungen werden.

Abg. Gänther (Dem.) begrüßt die Erklärung des Ministers Schwarz, dem Handelsgewerbe Freiheit zu gewähren. Auch der Schiffahrt müsse das gleiche Zugewandnis gemacht werden, wenn wir wieder mit Rohstoff versorgt werden sollten, wie das nötig ist. Eine sozialistische Wirtschaftsordnung würde uns von der übrigen Welt isolieren.

Abg. Dr. Gärbe (Deutschnat. Volksp.) beleuchtet die Schwierigkeiten, die es den bergbaulichen Betrieben fast unmöglich machen, eine einigermaßen genügende Förderung aufrechtzuerhalten. Nach der plötzlichen Entfremdung der Kriegsgesellschaften sei es sehr schwierig gewesen, die erforderliche Menge von Bergarbeitern einzustellen und unterzubringen. Jetzt seien genügend Arbeitskräfte vorhanden, trotzdem bleibe aber die Förderung immer noch um 20 Prozent gegenüber normalen Zeiten zurück. Für die Bergbauindustrie, die die Bergwerksunternehmen die Förderung künstlich zurückstellen, habe die Regierung noch keinen Beweis erbracht.

Hierauf beschließt die Kammer einstimmig, die Regierung zu ersuchen, schnellstmöglich Maßnahmen vorzubereiten, damit nach Friedensschluß 1. Rohstoffe aus dem Ausland der Industrie und dem gewerblichen Mittelstande ohne Verzug zu angemessenen Bedingungen zugeführt werden, 2. die Versorgung der Industrien und gewerblichen Unternehmungen mit Rohlen und Betriebsstoffen dauernd sichergestellt wird.

Derliche Angelegenheiten.

* Rähmittel betr. Für die Zeit vom 16. März bis 15. April 1919 ist die Rähmittelzuteilung erhöht worden. Dem Bezirksverband Schwarzberg ist es hierdurch möglich, in der genannten Zeit wöchentlich 200 Gramm Rähmittel an jeden versorgungsberechtigten erwachsenen Einwohner auszugeben, vorausgesetzt, daß die Lieferung der Rähmittel nicht durch Störungen im Eisenbahnverkehr unmöglich gemacht wird.

f. Aus. 6. März. Gestern nachmittag fand im Stadtoberbrennungsausschuß eine Verhandlung über die Umgestaltung des städtischen Volksschulwesens statt. Vertreten war der Schulausschuß, die beiden städtischen Rätepersönlichkeiten und der Arbeitsausschuß der hiesigen Lehrerschaft sowie der Direktor der Realschule. Der Vorsitzende des Schulausschusses, Bürgermeister Hofmann, erstattete einen eingehenden Bericht, an dem sich eine teilweise sehr lebhafte Aussprache anschloß. Darüber, daß die Durchführung der allgemeinen Volksschule erwünscht ist, daß sie einer berechtigten Forderung der deutschen Lehrerschaft entspricht und daß sie baldmöglichst erfolgen möchte, bestand Einigkeit. Die Meinung ging aber darüber auseinander, ob die bestehenden Klassen der 1. Bürger- und 2. Bürgerschule, die bisher gegenüber den anderen beiden Bürgerschulen ein gehobenes Lehrziel hatte, alsbald aufgehoben oder ob und in welchem Umfange diese Klassen nach dem bisherigen Lehrplan weiter unterrichtet werden sollen. Ein Teil der Verhandlungsteilnehmer, insbesondere auch die Lehrerschaft der 1. Bürgerschule, vertrat im Interesse einer stetigen Weiterbildung der bereits dort eingeschulerten Kinder die Meinung, daß die allgemeine Volksschule mit 3 Klassen der beiden untersten Stufen durchgängig von Ostern ab eingeführt werden soll, während auf der anderen Seite die Klassen der 1. Bürgerschule mit dem allmählichen Auscheiden der gegenwärtig eingeschulerten und in den Klassen 3-8 befindlichen Kinder sich erledigen soll. Die andere Seite der Beratungsteilnehmer forderte die gleichzeitige Durchführung der allgemeinen Volksschule wenigstens für 4 Klassen. Ein Vermittlungsvorschlag wurde schließlich von dem Direktor der Realschule dahin gestellt, daß 3 Klassen der allgemeinen Volksschule zu Ostern eingeführt werden sollen, während man die 4. Klasse der 1. Bürgerschule noch bestehen lassen möge, weil aus dieser erfahrungsgemäß zahlreiche Uebertritte in die Realschule erfolgen und die Kinder dieser Klassen bei ihrer Auflösung und Aufteilung in die verschiedenen Klassen der allgemeinen Volksschule unbedingt eine Störung ihrer Ausbildung erfahren würden. Nach fast 4stündiger Beratung wurde die Verhandlung geschlossen. Der Schulausschuß, zu dessen Zuständigkeit der Angelegenheit gehört, faßte darnach Beschluß und zwar einstimmig dahin, daß von Ostern 1919 an die drei untersten Stufen der städtischen Volksschule als Allgemeine Volksschule durchgeführt werden.

Aus. 6. März. Der Verein Frauenbank 1914 hielt gestern im Fremdenhof Stadtpark seine Hauptversammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Apotheker Runke, begrüßte die Erschienenen und gab dann einen ausführlichen Jahresbericht, der Zeugnis ablegte von der umfangreichen Tätigkeit des Vereins im verflochtenen Jahre. Wenn auch die Gesteuerbelastung durch den Umsturz beeinträchtigt worden sei und die Arbeit des Vereins vielfach unterbrochen werde, so dürfte das doch die Mitglieder nicht abhalten, weiterhin tatkräftig zu werden und Mittel zu sammeln, um die unverschuldeten Leiden unserer unglücklichen Invaliden lindern zu helfen. Die Mitgliederzahl betrug 688. An Beiträgen wurden 2558 M. verzeichnet. Der Zuschuß der Stadt betrug 720 M., das Konzert am 20. Februar 485 M. Reingewinn. Die Wibelauaktion brachte einen Ueberschuß von 463 M., von dem auf die Ortsgemeinde 162 M. entfielen. Durch Verkauf von Blumen etc. wurden 230 M. gelöst. Die Lotterie hatte einen Reinertrag von 2940 M., wovon die Ortsgemeinde 1414 M. erhielt. Die Wibel wurden, wenn auch teilweise mit Verlust, alle verkauft. Nach dem von Frau Schuldirektor Bielewicz erstatteten Kassenericht wurden im abgelaufenen Jahr allein 1831,50 M. an Unterstufungen ausgezahlt. Das Vermögen des Vereins beträgt 4304,26 M. Das Rechnungswert wurde von Frau Direktor Schönfelder geprüft und für richtig befunden. Der Kassensführerin wurde Entlastung erteilt. Die Vorsitzende wies mitteilt, müssen zwei Drittel von den Beiträgen und ein Drittel von den Veranstaltungen an den Bund abgeführt werden, um zum Ankauf von Siedlungsland zu dienen. Da die Mittel des Vereins aber in Zukunft sehr in Anspruch genommen werden dürften, ist beim Bund der Antrag gestellt worden, daß die Einnahmen aus den Veranstaltungen und die Spenden vollständig dem Verein überlassen werden sollen. Im Jahre 1919 konnten an 27 Kriegsgeschädigte Beihilfen ausgezahlt werden, teils einmalige zur Anschaffung von Wäbeln, teils laufende zur Miete. Schluß am 10. März dem Verein

Erzgebirgische Bank. E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädtel • Hartenstein • Lauter i. Sa. • Aufbewahrung verschlossenerDepots.

Das Geheimnis der alten Mamsell.

Roman von E. Marlitt.
(8. Fortsetzung.)

Das Stimmengemurmel in dem Flur war plötzlich verstummt — und es folgte tiefe Stille. Felicitas hörte, wie die Haustür geschlossen wurde; aber sie wußte nicht, daß damit das Drama in dem Hause für Ende sei. Noch wagte sie sich nicht aus ihrem Winkel hervor. Sie sah auf dem kleinen, gepolsterten Lehnstuhl, den der Onkel ihr am letzten Weihnachtsabend geschenkt, und das Köpfchen ruhte auf ihren beiden Händen, die sich auf dem Tisch kreuzten. Ihr Herz klopfte nicht mehr so ängstlich, aber hinter der kleinen gezeichneten Seiten hämmerte es, und die Gedanken reichten sich in flieherhafter Schnelligkeit aneinander. Sie dachte auch an die kleine, alte Dame, deren Vultus draußen auf den Steinfliesen lag und wahrscheinlich von den unachtsamen Leuten zertritten wurde. . . . Das war also die „alte Mamsell“ gewesen, jene Einsame hoch droben unter dem Dach des Hinterhauses, der feste Bantapel zwischen der Achsin und Heinrich! Nach Friederikes Aussage hatte die alte Mamsell Furchtbares auf dem Gewissen — sie sollte schuld sein an ihres Vaters Tode. Die haarsträubende Geschichte hatte der kleinen Felicitas stets Furcht und Entsetzen eingeflößt; aber jetzt war das vorbei. . . . Die kleine Dame mit dem guten Gesichte und den Augen voll sanfter Tränen eine Vatermörderin! Da hatte Heinrich sicher recht, wenn er beharrlich den linken Kopf schüttelte und ebenso konsequent den gerechten Gog aufstellte, das müßte anders zusammenhängen!

Vor Jahren hatte die alte Mamsell auch hier unten im Vorderhause gewohnt, aber, wie sich die alte Achsin mit immer neu aufloderndem Gorne ausdrückte — sie war nicht davon abzubringen gewesen, Sonntagmorgens unheiliges Wieder und lustige Besen zu spielen. Die „Madame“ hatte ihr Himmel und Erde vorgestellt, aber das war alles umsonst gewesen, bis Lela Knopf im Hause den General mehr mit anderen konnte — er hatte Herz, als wie keiner

Frau den Willen getan, und die alte Mamsell hatte hinauf gemußt unter das Dach. . . . Dort wäre sie unschädlich, meinte Friederike stets und man mußte ihr recht geben, denn man hörte nie auch nur einen Laut des verpönten Klauerstieles im Hause. . . . Der Onkel mußte jedenfalls sehr böse auf die alte Mamsell gewesen sein, denn er hatte nie von ihr gesprochen; und doch war sie seines Vaters Schwester und sah ihm so ähnlich.

Es fing an, leise zu dämmern. Draußen am Rathause kuckte der letzte goldene Schein der Perle um das Giebelkreuz, und auf der großen Wanduhr drinnen im Zimmer schlug es langsam und rasselnd fünf.

Als dahin war es ziemlich still im ganzen Hause geblieben; aber jetzt wurde die Türe des Wohnzimmers plötzlich geöffnet, und harte, feste Schritte schollen durch den Flur. Felicitas zog ängstlich den Vorhang an sich heran, denn Frau Hellwig näherte sich dem Zimmer des Onkels. Das erschien dem Kinde wunderbar neu; es war nie vorgekommen, daß die große Frau bei Abgängen ihres Mannes je diese Schwelle betreten hätte. . . . Sie kam ungewöhnlich rasch herein, schob leise den Nachtschloß vor und blieb dann einen Augenblick mitten im Zimmer stehen. Es war ein Ausdruck unfähigen Triumphes, mit welchem diese Frau ihre Blide langsam durch den so lange streng gemiedenen Raum gleiten ließ.

Meiner Hellwigs Schreibtisch hingem zwei sorgsam gemalte Oelbilder, ein Herr und eine Dame. Die letztere, ein stolze Gesicht, aus dessen Augen aber Geist und Lebenslust sprühte, war in jener Tracht, die so unendlich die altgriechische nachahmen laßt. Die kurze Taille, die ein weißer leuchtender Seidenstoff umschloß, wurde nach verhängt durch einen roten, goldbrochurwitten Gürtel; Brust und Oberarme, fast zu völlig geformt und nur sehr wenig bedeckt, harmonierten in ihrer herausfordernden Schönheit durchaus nicht mit dem anspruchslosen, züchtigen Bekleidungsstücke, der im Giebel steckte. . . . Es war Hellwigs Mutter.

Vor dieses Bild trat die Wittwe jetzt; sie schien sich einen Augenblick daran zu weiden. Dann stieg sie auf einen Stuhl, hob es von seiner gewöhnlichen, langhalsigen Stelle und schlug vorwärts, ohne großes Geräusch einen neuen Nagel inmitten der zwei alten, an

welchen sie das männliche Brustbild, Hellwigs Vater, hing. Es blühte jetzt einsam hernieder, während die Wittve den Stuhl verließ und, das weibliche Porträt in der Hand, aus dem Zimmer ging. . . . Felicitas gespanntes Ohr folgte ihren Schritten durch den Hausflur über die erste Treppe — sie hing immer höher in dem widerwallenden Treppenhause — wahrhaftig bis in den Bodenraum.

Sie hatte die Tür nicht völlig hinter sich geschlossen, und als ihr letzter Schritt droben verhallt war, da erschien Heinrichs schreues Gesicht in der Spalte.

„Ja, da haben wir, Friederike!“ rief er mit gedämpfter Stimme, der man aber den Schreden anhörte, in den Flur zurück. „Es war richtig der selgen Frau Kommerzienrätin ihr Bild!“

Die alte Achsin rief die Türe weit auf und sah herein.

„Ach, du meine Güte, wirklich!“ rief sie, die Hände zusammen-schlagend. „Derrje, wenn das die selge Frau wüßte, die drehte sich in der Erde um — und der selge Herr erst! . . . Na, sie war aber auch so schrecklich angezogen — so bloß auf der Brust, ein Christenmensch mußte sich schämen!“

„Reinst du?“ entgegnete Heinrich, schon mit den Augen blinkend. „Ich will dir was sagen, Friederike.“ fuhr er fort und legte abzählend den Zeigefinger der Rechten gegen den linken Daumen. „Die alte Frau Kommerzienrätin hats durchaus nicht leiden wollen, daß unser Herr die „Madame“ genommen hat — das kann ihr die Madame zum ersten nicht verzeihen. Zum zweiten war sie eine seltene Frau, die gern was mitmachte und am liebsten da war, wo lustig aufgespielt wurde, und zum dritten — hat sie unsere Madame einmal eine herzlose Beschwehlerin geschimpft. . . . Reinst du was?“

Während Heinrichs Beweisführung war Felicitas aus ihrem Versteck hervorgekommen. Das Kind fühlte instinktmäßig, daß es an dem rauhen, aber grundgutmütigen alten Durschen von nun an die einsige Stütze im Hause haben werde. Er hatte sie sehr lieb, und seinen stets wachsamem Augen dankte es die kleine hauptsächlich, daß sie bis dahin in glücklicher Unwissenheit über ihre Vergangenheit geblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Schwarzenberg-Band zugestellt werden. Der Vorschlag, an allen anhängigen Stellen Sammelbüchlein für die Kriegsbefähigten aufzustellen, wurde gutgeheißen. Die Vorstände teilen noch mit, daß sich das Vermögen des Kreisvereins wiederum auf 179 000 M beläuft und daß im Oktober u. J. die Grundsteinlegung für das erste Kriegsheim in Delitzsch stattfinden konnte. Frau Kunze schloß die Versammlung mit Dankesworten an alle diejenigen, die mitgeholfen haben, die Bestrebungen des Vereins zu fördern.

6. März. Der Vorarbeiter Binder, wohnhaft in Delitzsch, begehrt heute das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Edmann Rirchels hierfeldst.

6. März. Für 25jähriges ununterbrochenes treues Mietverhältnis konnte der hiesige Hausbesitzerverein an die Mieter Eichenhölzer Friedrich Adolf Schaffler, Wdt. C. 15, Frau Lina verw. Kasper, Wasserstr. 6, und Frau Selma verw. Hennig, Wehnerstr. 55 wohnhaft, Anerkennungsurkunden ausshändigen.

6. März. Ueber Gottes- und Menschenprobleme jenseits des Grabes werden die Missionenprediger Schwende und Krautzsch von heute, Donnerstag, ab sechs Vorträge im Gasthaus zum Wülfenthal halten. Der Eintritt ist frei. Allen Währen ist aus dem Angehörigen des „E. W.“ zu empfehlen.

6. März. Die Ortsgruppe des u. Umgegend des Volkshauses zum Schluß deutscher Kriegs- und Hülfsangelegenheiten hat seit ihrer Gründung am 7. Januar 1919 bis heute eine Mitgliederzahl von über 2500 erreicht. Ebenso sind ihre reiche Anwendungen gemacht worden, über die der in nächster Woche erscheinende gedruckte Bericht ausführliche Auskunft geben wird.

Schneeberg, 6. März. Zu einem Vortrage lädt der Ortsauschuss für Jugendpflege die männliche und weibliche Schulentlassene Jugend unserer Stadt ein für Sonntag, den 9. März, abends 8 Uhr im Jugendheim des Straubenhauses. Hr. Gymnasialoberlehrer Dr. Winter, ein Kriegsteilnehmer, wird über Kriegserlebnisse sprechen. Der Vortrag wird des Interesses viel bieten und wird gewiß die Jugend fesseln.

Schneeberg, 6. März. In Leipzig starb im Alter von 55 Jahren Prof. Dr. Teichner. Mit ihm ist ein Gelehrter dahingegangen, der sich um die sächsische Geschichtsforschung und besonders um die Werdener Heimatgeschichtsforschung große Verdienste erworben hat. Auch mehrere Bücher, u. a. über seine Reisen nach Kanada, Mexiko und Ägypten, hat er herausgegeben. Teichner war Schüler des hiesigen Lehrers Prof. Dr. Winter, wo er im Jahre 1888 die Abgangsprüfung bestand. Er war bis zu seinem Tode Lehrer am Leipziger Realgymnasium.

Schneeberg, 6. März. Im Saale des Stadt Leipzig veranstaltet Hr. Dr. Weiskopf am Freitag einen akademischen Vortragsabend mit Experimenten über Hypnotismus und Suggestion und traumhaftes Seelenleben. Hr. Dr. Weiskopf, dem ein guter wissenschaftlicher Ruf vorausgeht, hat jetzt in Uerbach L. 9 und in Delitzsch L. 10 beratige Abende veranstaltet.

m. Kreisbücherei, 6. März. In der letzten Sitzung der Stadtkommission wurde verhandelt über die weitere Prüfung der öffentlichen Rechnungen, nachdem Dr. Bergmannsrechnungsvorbericht für 1918 gegeben hatte, ihr dann zu erwidern, daß die Festsetzung des Grundgebühres für einen sächsischen Beamten und die Entschädigung für im sächsischen Kantendienst beschäftigte Arbeitslose, Gemeindegeld wurde der Kostenanschlag für den Ausbau der Marienschule in Höhe von rund 15 000 M; außerdem nahm man Kenntnis von der gerichtlichen Auffassung des Trügerschen Fabrik-Grundstücks und von der Genehmigung einer Anleihe von 350 000 M durch die Kreisbauverwaltung.

Delitzsch, 6. März. Zu dem am Sonntag im Cv. Vereinslokal gehaltenen Vortrage von Dr. Max Planck aus Weidenbrunn über den Sonntag hatte sich eine zahlreiche Hörerschaft aus verschiedenen Kreisen eingefunden. Die lebenden und gemalten Schilderungen des Sonntags sowohl als Ruhetags als auch Feiertags und Weibtags erhaben die Herzen über die trüblichen Sorgen und Wirrsale der Gegenwart und zeigten, welchen trefflichen und liebenswerten Freund die Christenheit in ihrem Sonntag hat. Wichtige er doch von allen in ebendieser Weise ausgenutzt werden! Ein reger Verkauf von kleinen Schriften, namentlich auch Kunstgaben unseres gemüthlichen Ludwig Richter, schloß sich an.

Schneeberg, 6. März. Ein Sergeant Willy Hübner, Sohn des Bergmeisters Adolf Schark, wurde für Tapferkeit vor dem Feinde nachträglich zum Feldwebel befördert.

Delitzsch, 6. März. Der Frauenverein hat im vergangenen Jahre 2750 Mittagsmahlzeiten aus der Volkshausküche verteilt. Im Winter, als Vorweihnachtsbezeichnung, hatte er 40 Personen bedient, und zwar 20 Familien, 18 allein stehende Frauen und 2 allein stehende Männer. Sie erhielten 570 M in Geld, 40 Mischfische, 100 Pfund Butter und 40 mal 1/2 Pfund Mischfische, die Hr. Franke gestiftet hatte. Außerdem erhielten die Besonderen noch eine reiche Anzahl auf- und umgearbeiteter Sachen, die aus früheren öffentlichen Kleiderauffassungen stammten, aber ganz neu hergerichtet, gereinigt und gebleicht worden waren, so daß sie fast als neu gelten konnten. Treue Frauenarbeit hat so an vielen Winterabenden erneuert und geschmeckert: 13 Hemden, 11 Paar Tuschschuhe, 8 Röcke, 2 Hosen, 2 Frauenjassen, 2 Paar Lederschuhe, 7 Paar Strümpfe, davon 2 Paar neugestrickt; in je einem Stück: Männerjackett, Kleid, Unterhose, Armmüßchen, Handschuhe, Felpstogen.

Oberschlama, 6. März. Hier soll Sonnabend abend 7 Uhr in der Bahnhofswirtschaft eine Ortsgruppe Kriegsbefähigter gegründet werden. Wir wollen auch an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, wie notwendig und wichtig es ist, daß sich sämtliche Kameraden hierzu einfinden, denn nur dann ist es möglich, die Interessen der Kriegsbefähigten mit Nachdruck bearbeiten zu können, wenn sich alle Mann für Mann, der Vereinigung anschließen. Eintritt ist meist frei!

Grünhübel, 6. März. Herr Kaufmann Pauls Roth erhielt für 44jährige Tätigkeit im Landwirtschaftlichen Verein Raschau, dessen langjähriger Schriftführer bez. Kassierer er war und von dem er auch bereits zum Ehrenmitglied ernannt worden ist, die sächsische Staatsmedaille für Verdienste um die Landwirtschaft.

Delitzsch L. B. In Untermarktgrün erschien nachts ein Auto, dessen Insassen den Gastwirt und seine Frau zwangen, die Vorräte, die verteilt werden sollten, herauszugeben. Die Räuber wollten auch bewirtet sein und erpreisten 55 M Geld. Sie verschwanden in der Richtung Plauen L. B.

Delitzsch, 6. März. Eine aus 11 Personen in Militärform bestehende Einbrecherbande ist von der Kriminalpolizei verhaftet worden. Sie ist seit Dezember vorigen Jahres der Schrecken der Bahndienstleistungen in Delitzsch-Blagowitz gewesen. Eine große Anzahl von Eisenbahnen ist durch sie erbrochen und ausgeplündert worden. Die Abnehmer des gestohlenen Gutes, vorwiegend Lebensmittel, waren meist Geschäftleute, von denen zehn ermittelt worden sind.

Letzte Drahtnachrichten des Erzgebirgischen Volksfreundes.

Neue Gesetze.

Weimar, 6. März. In der gestern unter Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Brüch und des Reichswirtschaftsministers Wiffel abgehaltenen Sitzung des Staatsauschusses wurde von der Nationalversammlung angenommen Entwurf eines Uebergangsgesetzes, eines Gesetzes über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr und eines Gesetzes zur Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen zugestimmt, ebenso dem Sozialisierungsgesetz. Letzteres ist bereits verabschiedet worden.

Ein deutscher Protest.

Biffa, 5. März. Nach einer Mitteilung des deutschen Volkstrates Biffa haben die vereinigten Deutschen Volksträte Westpolens in Telegrammen an die Reichsregierung sich gegen die polnischen Bestrebungen gewandt, nach denen Polen in seinen Grenzen von 1918 wieder hergestellt und demnach die Provinz Posen dem deutschen Reich verloren gehen würde. Wo bleibt, so heißt es in den Protesten, die Erfüllung der Wilsonschen Bedingungen, welche das Selbstbestimmungsrecht der Völker verbürgen; sollen auch diese etwa von Paris blickt werden unter Vergeßlichkeit der überlegenden deutschen Teile der Provinz Posen? Das ist Unrecht und nicht Recht und Gerechtigkeit!

Der Generalfreist.

Leipzig, 6. März. Der Generalfreist dauert fort, doch sollen heute zu einer Besetzung Verhandlungen zwischen den Volksbeauftragten Schwarz und dem A- und S-Rat beginnen. Der Streik im Borsener Kohlenrevier ist durch Verhandlungen des Volksbeauftragten Schwarz mit den Arbeiter-Vertretungen beigelegt worden. Eine Beteiligung an dem politischen Generalfreist haben die Bergarbeiter durch Abstimmung abgelehnt. Wie in Leipzig verabschiedet, ist der Generalfreist in Erfurt beendet.

Berlin, 6. März. Heute ist in Berlin keine Morgenzeitung erschienen, da gestern abend überall die Geher und Drucker in den Anstand traten.

Berlin, 6. März. Die Geher und Drucker des M. T. D. sind gestern abend kurz vor 9 Uhr in den Anstand getreten.

Berlin, 6. März. Die mehrheitssozialistischen Betriebsräte Groß-Berlins haben heute in einer Versammlung folgende Entschlüsse einstimmig angenommen: Die am 5. März tagende Konferenz der Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute und Arbeiterräte der sozialdemokratischen Partei Groß-Berlins stellt fest, daß der Streik gegen den Willen der sozialdemokratischen Partei und ihrer Vertreter im Arbeiterrat von einer durch Kommunisten und Unabhängige beherrschten Versammlung der Arbeiterräte eingeleitet worden ist. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen mit der Regierung kann die Konferenz eine weitere Fortsetzung des Streiks nicht unterstützen, wenn auch die Kommission des Volkstrates mindestens dieselben Zugeständnisse der Regierung einbringt. Die Konferenz erklärt weiter, daß auf diejenigen Betriebe, welche durch geheime Abstimmung die Teilnahme am Generalfreist ablehnen, kein Streikzwang ausgeübt werden dürfe.

Berlin, 6. März. Gestern fanden unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Danneberg Verhandlungen mit den Vertretern der Streikenden des Mitteldeutschen Streikgebietes statt, die zu einer stilligen Einigung führten. Die Anwesenden Arbeitgevertreter stimmten für ihre Person den getroffenen Vereinbarungen zu und versprachen, in ihren Kreisen für die sofortige Durchföhrung einzutreten.

Berlin, 6. März. Die Anweisungen auf dem Alexanderplatz nahmen im Laufe des Vormittags immer mehr zu, so daß der Platz zweimal von Regierungstruppen gesäubert werden mußte. Die Menge wurde aber trotzdem gütlicher und erdffnet gegen 12 1/2 Uhr aus anliegenden Häusern zunächst ein vereinstelltes, dann immer stärker werdendes Feuer auf die im Polizeivorkindium befindlichen Regierungstruppen. Diese erwiderten das Feuer, das gegen 3 Uhr verstummte. Eine Viertelstunde später verließen etwa 80 Zivilisten und Matrosen, das Dienstgebäude in der Wagenplatzstraße zu fliehen, wo die zur Befragung des Volksträgers gehörige Artillerie untergebracht ist. Der Angriff wurde nach einständigem Kampfe durch Regierungstruppen und Schützentruppen abgewiesen. Die Angreifer hatten einen Toten, die Verletzten keine Verluste.

Berlin, 6. März. Seit Mitternacht spielen sich schwere Kämpfe um das Polizeipräsidium ab. Die Spartakisten feuerten mit Maschinengewehren und Artillerie, so daß das Gebäude schwer beschädigt worden ist. Eine Verbindung mit dem Volksträterspräsidium ist nicht möglich, da alle Zugangsstraßen von Spartakisten besetzt und die Telefonleitungen zerschnitten sind. Außer der Volksträterspräsidium und einem Teil der republikanischen Soldatenwehr sind auch ein Teil der Matrosen und des 2. Garderegiments zu den Aufständischen übergegangen. Die nächsten Kämpfe sollen bis her 6 Tote und eine erhebliche Anzahl Verwundete gekostet haben.

Weimar, 6. März. Der Generalfreist kann als beendet angesehen werden. Der Wer Ausbruch sieht die Forderungen der Arbeiterschaft als erfüllt an und fordert die Streikenden auf, in allen Betrieben die Arbeit wieder aufzunehmen.

Mannheim, 6. März. Der revolutionäre Arbeiterrat fordert die Arbeiterschaft zum Generalfreist auf. Die Mehrheitssozialisten lehnen die Befolgung ab und fordern die Arbeiter auf, die Arbeitstätten nicht zu verlassen, um keine Gelegenheiten zu neuen Unfällen zu geben.

Einigungsverhandlungen in München.

München, 6. März. In der heutigen Nachmittagsitzung des Mittelkongresses wurde ein Dringlichkeitsantrag Dr. Döwensfeld mit großer Mehrheit angenommen, demzufolge die Vertreter aus den

Reichen der Arbeiterpartei mit dem am 12. Januar in den bayerischen Landtag gewählten Abgeordneten der Arbeiterpartei zusammenstehen sollen, um eine Einigung anzustreben. Die Verhandlungen werden am Freitag beginnen.

Eine englische Stimme gegen die Hungerpolitik.

Amsterdam, 5. März. „Daily Telegraph“ vom 1. h. M. bespricht in einem Leitartikel die beunruhigenden Nachrichten über die Lage in Deutschland und verlangt sofortige ausweichende Besorgung Berlins mit Lebensmitteln durch die Entente. Wir können, schreibt das Blatt, aus verschiedenen Gründen nicht das ganze Land hungern lassen, vor allem deshalb nicht, weil der Hunger der große Verbündete der Anarchie ist. Selbst eine teilweise Milderung der Notlage müßte in Anse genommen werden.

Neue Wilsonaden.

Amsterdam, 5. März. Wilson sagt in seiner gestrigen Rede u. a.: Welch eine lächerliche Sache, die wir an der Welt genommen haben. Sie lachten über uns, aber sie dachten, daß wir es mit unserem Schicksal von Grundher nicht ernst meinten, und sie dachten so bis zum April 1917. Es erschien ihnen kaum glaublich, daß wir mehr tun würden als ein paar Worte über See schicken, um so zu tun, als ob wir helfen wollten. Die lächerliche Sache besteht also darin, daß wir an Gerechtigkeit glauben, und daß wir wissen, daß wir bereit sind, ihr auch das größte Opfer zu bringen. So setzen wir mit neuen Kräften zu meiner Aufgabe auf der anderen Seite des Ozeans zurück. Ich glaube, daß wir der Zukunft mit großer Zuversicht entgegen sehen können. Die Menschen haben endlich eingesehen, daß das einzige dauernde Gut der Welt die Gerechtigkeit ist, und daß eine lächerliche Regelung nur zeitweilig sein kann, weil sie auch unzeitweilig sein darf. Es wird der Tag kommen, wo die Menschen in Amerika gehobenen Herzens und mit Stolz auf die Tatsache zurückblicken werden, daß sie das Recht hatten, das Opfer zu bringen, welches notwendig war, um ihre Recht und ihre moralische Kraft mit der Sache der Gerechtigkeit für alle Menschen auf der ganzen Welt zu verbinden. Gott gebe uns das Verrecht, einzusehen, da wir es taten, ohne an den Preis zu denken, weil wir echte Amerikaner Freunde der Freiheit und des Rechts waren.

Die Tschechen schütten die Staatsschuld ab.

Wien, 6. März. Die tschechische Republik erklärte in der Friedenskonferenz, daß sie die Bezahlung der im Kriege gemachten Schulden und der Zinsen der Kriegsschulden zurückweigert.

Stille Zusammenkünfte in Deutsch-Böhmen.

Prag, 6. März. Bei Kundgebungen in Südböhmen Deutsch-Böhmen ist es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den Deutschen und Tschechen gekommen. In Karlsbad wurden drei Deutsche getötet, 13 schwer verletzt. In Gera gab es ebenfalls mehrere Verwundete. Auch in Mähren kam es zu Zusammenstößen, bei denen in Sternberg zehn Deutsche getötet wurden.

Drohende Völkerverwanderung aus Ungarn.

Budapest, 6. März. Ungefähr 22 000 ausgehungerte bewaffnete Personen drängen mit dem Einfall aus Ostösterreich nach Westungarn.

Kurze Drahtnachrichten.

Chemnitz, 6. März. Die gewerkschaftliche Arbeiterorganisation, welche sich mit der Besetzung des Straßenbahnstreiks beschäftigt, beschloß, die Eingabe des Anstelltenausschusses der Straßenbahn dem Rat der Stadt zu überreichen. Der Ausschuss besteht weiter.

Berlin, 6. März. In der Sitzung der Waffenstillstandskommission vom 4. März überreichte der deutsche Vorsitzende eine Note, in welcher die Oberbefehlshaber durch die Tschechen und Polen drohenden Gefahren gefährdet werden und dringend ersucht wird, die alliierten Offiziere in Warschau und Prag anzuweisen, die polnisch-tschechischen Angriffspläne gegen das Gebiet zu verhindern.

Weimar, 6. März. Der Nationalversammlung ist folgende Interpellation der Reichsparteien zugegangen: Die in Deutschland greifbaren Entwürfe reichen nicht aus, das deutsche Volk bis zur Einbringung der diesjährigen Ernte zu ernähren. Was fordert die Regierung zu tun, um die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen?

Gleiwitz, 6. März. Von 1452 Mann Besatzung der Wollganggrube in Ruda führen heute nur 45 ein.

Wien, 5. März. Der Staatssekretär für Heereswesen, Ragen, der von den Tschechen auf der Reise von Eger nach Wien angehalten worden war, ist heute abend 9 1/2 Uhr hier eingetroffen. Er hat die bayerische Grenze zu Fuß überschritten.

Paris, 5. März. (Reuter.) Die Friedenskonferenz, Untersuchungskommission für die belgischen Angelegenheiten, entschied, daß sie in der Frage der belgischen Ansprüche auf holländisches Gebiet kein Urteil abgeben wolle, da es außerhalb ihrer Macht liegt, über Gebiete neutraler Staaten zu verfügen.

Paris, 5. März. Laut einer Passameldung hat heute vormittag ein Handlungsangestellter in den Ehrenhof des Elysees hineingekommen, ohne jemand zu treffen. Der Angestellte, ein russischer Jude, erklärte, er habe eine politische Kundgebung machen wollen.

New York, 6. März. Der Streik der Hafenarbeiter, durch welchen die transatlantische und die Küstenhaffahrt stillgelegt worden sind, dauert an.

New York, 6. März. Wilson ist gestern morgen mit dem Dampfer „George Washington“ nach Frankreich abgereist. „Daily Express“ meldet aus Paris, daß die Kommission der Juristen, welche die Frage der Schuld an Kriege untersucht, entschieden hat, daß gegen ein Staatsoberhaupt nicht vorgegangen werden kann.

Landesherrliche Gemeinschaft Schneeberg, Ritterstraße 221. Donnerstag, abends 8 Uhr Evangelisations-Vortrag des Herrn Gemeindepflegers R. A. Thoma: „Die Schuld an unsem Volktes Elend.“ Gebetsmann willkommen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rengner, für den Anzeigenteil: Heinrich Seibert, beide in Aue, Evangelisationsdruck und Verlag von C. W. Gärtner, Aue, Erzgebirge.

— Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Dank.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Selingang unserer unersetzlichen Entschlafenen

Marie Anna Grimmer
geb. Schramm

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Robert Grimmer
nebst Kindern und Anverwandten.

Oberschlama, den 5. März 1919.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr verschied nach langem aber schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Therla Clara Gerber
im 19. Lebensjahre.

Dies zeigen nur hierdurch an

Paul Gerber und Frau
nebst Kindern und Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 5. März 1919.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mühlberg Nr. 563 B, aus.

Nach langem, schweren Leiden verschied gestern früh 1/2 7 Uhr meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwiegerochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Pauline Kunz
geb. Gerber

im ihrem 54. Lebensjahre.

Im tiefstem Schmerz Hermann Kunz, Arthur Markert u. Frau geb. Kunz, Friede Markert nebst übrigen Hinterbliebenen.

Schneeberg, a. Bahnhof, Uerbach, L. B., Grünbach, Weibach, Müllenburg, den 6. März 1919.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Als Verlobte grüßen

Elisabeth Friedrich
Max Singer

Dresden, Griesbach, 4. März 1919.

Schulranzen,
Krautbinden,
echten Handbinden,
Kurz Stenmüller,
Schneeberg.

Sonntags geschlossen.

Gebrauch

Ideal-Schreibmaschine
n. n. neu billig zu verkaufen.
Hies, Aue, Mühlberg, 5.

La Prismen-Zeit-Glas
(10 Inch)
sollt preiswert zu verk.
AUE.
Wettinerstraße 15 II, I. h. h.

Deutscher Demokratisch. Verein für Aue und Umgegend.

Freitag, den 7. März, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel „Blauer Engel“, Aue: Vortrag des Herrn Paul V. Fuhrmann über:

„Die politische Lage“.

(Herr Fuhrmann spricht unter Anderem auch als Augenzeuge über die Sprengung des bayrischen Landtages und die Ereignisse in München.) Alle Mitglieder des Vereins, Mitglieder des Demokr. Frauen-Vereins, sowie Gönner und Freunde unserer Partei werden herzlich eingeladen.

Freitag, den 7. März, abends 7 1/2 Uhr im Saalzimmer des Hotel „Blauer Engel“, Aue:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines Schriftführers, 2. Wahl der Delegierten für die Deleg.-Versammlung am 9. März 1919 in Zwidkau. Die Mitglieder werden gebeten, hierzu pünktlich zu erscheinen.

Schneeberg • Hotel Gold. Sonne
Sonnabend, den 8. März, abends 7 1/2 Uhr: **Gaßpiel d. 1. Dresdn. Opern- u. Gesellsch.**
Direktion: Fritz Richard und Wfr. Fittler. Repertoire: des Zentraltheaters in Dresden. Unter Mitwirkung der Stadtkapelle!
Die Fälschungsfee!
Oper in 3 Akten, v. Dr. Wilner u. Rud. Osterreicher. Musik von Günther Schramm.
Jede Platznummer ein Schilling! Musikal. Leitung: Kapellmeister, Schiller-Berufhaber von der Oper in Dresden. Die Fälschungsfee ist einstudiert von Ballettmeister Gollert, Residenztheater in Dresden. Karten im Vorverkauf: Hotel Goldene Sonne, Sperrplatz (nummer.) Mk. 2.50, 1. Platz Mk. 1.75 an der Abendhalle Mk. 3.00 und 2.00.

Stadt Leipzig, Schneeberg.
Freitag, 7. März, 7 Uhr abends **Ademischer Vortrag**
des Herrn Dr. Welle mit **interessanten Experimenten über Hypnotismus und Suggestion, traumhaftes Seelenleben.**
Eintritt: 2.00 Mk., 1.50 Mk., 1.00 Mk.

Gesangverein Gängerzirkel
Ober-Schlema
Ist am Sonntag, den 9. März im Gasthof „Sächsische Schweiz“ zu Ehren seiner heimgekehrten Mitglieder ein **Kränzchen**
ab. Beginn 4 Uhr nachmittags. Mitglieder nebst Angehörigen sind herzlich eingeladen. Der Vorf.: **Herrn Kalbskopf.**

Achtung! Auf zum Ball!
Gasthof Zum Lamm, Zschortau.
Sonnabend, d. 8. März, veranstaltet der Stammtisch „Krieger-Beimkehr“ ein

Strandfest.
(Starke Kapelle.)
Anfang 5 Uhr. Eintritt 1 Mk. Tanz frei.
Für bessere Stunden wird bestens gesorgt. Jedermann ist herzlich willkommen. Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vergnügungs-Ausschuss.

Bürgerlicher Wahlverein Neustädtel.
Donnerstag, den 6. März, abends 7 1/2 Uhr **Versammlung in „Körners“**
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist Erscheinen aller Mitglieder dringend erwünscht. Gäste herzlich willkommen.

Kriegsbeschädigte von Ober- und Niederschlema kommt alle
Sonnabend, abend punkt 7 Uhr zur **Versammlung**
in der Bahnhofswirtschaft D.-Schlema. Neuerst wichtige Beschlüsse erfordern pünktliches Erscheinen aller kriegsbeschädigten Kameraden.
J. A. C. Neßner.

ERFINDER
erhält unentgeltl. Rat und Auskunft in Gebrauchsmustersachen u. Patent-Angelegenheiten sowie Verwertung v. Erfindungen. Wersich vor Schäden und Enttäuschungen schützen will, wende sich vertrauensvoll an mich.
Max Joh. Gergner, Aue la. telstr. 28.

Unterricht
in Mathematik, Französisch, Englisch (Vokal), Rechnen (incl. alle kaufm. Rechnungsarten) wird gemäß Honorar erteilt. Angebote u. M. 2501 an die Geschäftsst. dieses Blattes in Schwarzenberg.

Wissen Sie was das ist?


Bündelholz
empfehlen
Ferdinand Jungnickel, Schneeberg.

Eine alle Geige
m. gutem Ton ist preisw. zu verk. d. Herrn Schwarzenberg, Weißwasserstr. 4 l. r.

Heute Freitag, den 7. März 1919 abends 8 Uhr findet im **Restaurant „Terrasse“, Schwarzenberg** eine **Versammlung**
statt.
Referent: Kamerad Rühle aus Dresden über das Thema:
Die Forderungen der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen an den Staat!

Alle Kameraden und Kriegshinterbliebenen werden hierzu freundlichst eingeladen.
Einige Kriegsbeschädigte.

Achtung! Kriegsbeschädigte, ehemalige Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebene
Sonntag, den 9. März, nachm. 3 Uhr im Gasthof „Zum Rob“ in Zschortau **große öffentl. Versammlung, Feiern aus Dresden.**
Es wird gebeten, daß alle Einwohner und Kriegsteilnehmer von Zschortau und Umgegend zu dieser wicht. Versammlung erscheinen. Ortsgruppe Zschortau.

Auktion.
Sonntag, den 9. März, 1 Uhr in Osterlein, Grünbaldenerstr. 152. Zur Versteigerung gelangen:
Verschiedenes Ackergerät, ein noch guter Rollwagen, ein 2wädr. Hübel, Kuh- u. Pferdegeschirre, 9 noch guter, Doppelpfeiler, Handwerkszeug und verschied. mehr. Die Versteigerung ist freiwillig. Die Sachen l. gebt. Max Schubert, Weißer.

Auktion.
Sonntag, den 9. März, vormittags 11 Uhr verkaufen ich in Dauter, im früheren Arnoldgute, meine selbstgefertigten Grabdenkmäler und Einfassungen.
Inschriftplatten sowie Einlagen derselben liefern ich noch zum Selbstkostenpreis.
Mag Sib, Dauter.

Achtung! Achtung!
Salze von nächster Woche ab, jeden Dienstag und Freitag, in Schwarzenberg und jeden Mittwoch und Sonnabend in Aue mit
allen Gartenämereien
teil und bitte alle werten Gartenbesitzer, mich gütigst besuchen zu wollen.
Otto Winter, Samenhandlung, Gartenlitten.

Schreibmaschine,
Sollern „Continental“ oder „Boal“ gebraucht aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Preisangebote sofort erbeten an
Stadtrat Grünhain.

Fahrrad
mit Gummireifen zu kaufen gesucht.
Aue, Reichsstraße 33.

3 bis 4 kleinere Greuterpressen
werden für sofort zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 1792 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Kapitalist
sucht sich tätig an rentabl. Unternehmen zu beteiligen oder soches zu kaufen.
Angebote mit Angabe des erforderlichen Kapitals und Gewinnaussichten unter A. 1795 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue.

Grossist
kauft gegen Kasse
Sand-Flöppeleien.
Angebote unter Nr. 1796 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Aue.

Wir machen hiermit bekannt, daß von heute ab, eine gr. Auswahl Oldenburger und Ostfälischer **Wagenpferde,** sowie belgische und dänische **Arbeitspferde**
auch Oldenburger Fohlen, 2- und 3jährig, in allen Farben, sowie auch einige 5jähr. Oldenburger Hengste in untern Stallungen unter günstigen Bedingungen zum Verkauf stehen.
Nach treffen in folgenden Tagen noch mehrere grobe Transporte Pferde ein.
Robert Thiele, Pferdehandlung, Wilfenbrand l. Sa.

Zwei Paar tadellose Pferde
für die Landwirtschaft, sowohl wie für schweren Zug geeignet — unter größerem Pferdebestand die Auswahl — verkauft, weil überzählig
Hermann Nier,
Beiersfeld l. Sa.

1 gutes Arbeitspferd,
8 Jahre alt, verkauft
Heinrich Georgl, Expediteur in Aue.

Ein mittelstarkes, dunkelbraunes Pferd (Wallach),
1,60 m hoch, 7 Jahre alt, schwerer Steher, auf allen Stellen gut, verkauft
Max Fleischschmidt, Holzhandlung, Bernsgrün b. Schwarzenberg.

Ein Pferd
(Russe) ist zu verkaufen.
Aue, Mittelstraße 18.
Eine tolle schöne **Gimmenhauer Kalbe** acht Saffel, wird verkauft.
Angebote unter Nr. 1793 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.
Eine tragende, hornlose **Ziege** in gute Hände zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 3030 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schneeberg.

Ein Hausgrundstück mit Garten,
kurz vor dem Kriege neu erbaut, in schönster Lage von Schneeberg **zu verkaufen.**
Angebote unter S. 3030 an die Geschäftsstelle ds. Bl. in Schneeberg erbeten.
Mein an der Giesbergstraße liegendes Feldgrundstück ist zu verpachten. **Neustädtel, Gust. Bergert, „Weiger Strich“.** 2 junge rote Brichhäubinnen verkauft d. Ob.

Suche l. l. 4. in Beiersfeld **4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör.
Angebote an **Bahnhof Beiersfeld.**
Freundliches möbliertes **Zimmer** bei neuen Fenstern für Berufschweizer l. D.-Schlema zu mieten gesucht. **Häbe des Radiumbades.** Angeb. u. Preisang. u. S. 3035 an die Geschäftsst. ds. Blattes in Schneeberg.

Schöne Gartenlaube mit Badewanne zu verk. **Schöner, Schneeberg, Bergstraße 333.**

Tüchtige Kontoristin
für dauernd gesucht.
Ausführliche Eingebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen erbiten
Gebr. Bing, A.-G., Grünhain.

Wir suchen zu sofort einen **Bank-Lehrling**
mit Einj.-Freiw. Berechtigungsschein.
Mitteldeutsche Privat-Bank,
Aktiengesellschaft
Abteilung Aue (Erzgeb.)

Schriftgewandter Schreiber-Lehrling
geucht.
Angebote unter Nr. 1787 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.
Für meine Stum- u. Bauhilfsschule luche ich noch einen geschulten **Lehrling, Jungen als Lehrling.**
Paul Schmalfuß, Schneeberg.

Einen kräftigen Schmiedelehrling
sucht
Schmiedemeister Albin Poepel, Aue l. Sa.
Für Haushalt auf dem Lande zum 1. April ein gewandtes **Stubenmädchen,**
das im Nähen, Plätten und Zimmerreinigen erfahren ist, gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Bild unter Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an **Kommerzienrat Bresschneider, Wollstraße l. Sa.** Suche für 1. April geübtes, im Kochen, Nähen und Plätten erfahrenes, nicht zu junges Mädchen als **Stütze.**
Selbige muß sehr zuverlässig und möglichst schon in ähnlicher Stellung tätig gewesen sein. Auf Wunsch Familienanhang. Angebote unter Nr. 1791 an Zeugn. u. Gehaltsanpr. an d. Geschäftsst. d. Bl. in Aue erb.

4 Hand 2 und 3fach
ebenso bunte Plains in Langware an beste **Sticker** auszugeben.
A. Schlesinger, Ober-Schlema.
Neue und gebrauchte **Möbel,** ganze **Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen** Nachschaffachen und sonstige **Waren** haufen stets zu hohen Preisen **Aue: Ein-u. Verkauf,** nur Wettinerstr. 21.

Sausierier
an allen Orten gesucht! Erforderlich 70 Mk. Angebote unter Nr. 1790 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.
Bäcker, 24 J., welcher sich selbständig machen will, wünscht Bek. m. ein. Dame zwecks Heirat. Ein. Fern. erwünscht. Haus m. Bach. in Aussicht. Angebote unter S. 3032 an die Geschäftsst. d. Bl. in Schneeberg.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Bäcker-Handwerk** zu erlernen, sucht für Ostern Lehrstelle.
Angebote unter Nr. 1788 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.

Ein längeres, kräftiges **Dienstmädchen** wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Germania-Automat, Aue.
Suche baldigst erfrisches, selbigen, in der Landwirtschaft verwandertes **Dienstmädchen** wegen Verheiratung des selbigen. **Gustav Bauer, Niederzweibitz Nr. 3.**

Christliches, Keib., superl. Mädchen (welches schon ein Lebensmittelaufschärfelge sucht. Angebote unter S. 3034 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Schneeberg.

Achtung!
1 neuer, gelber, echt led. **Reisekoffer** (Friedensw.), 70-41 groß, 1 Paar neue **Ausfächer, Hügel** (bunt, Teib, 1 gelber, 1 weiß) Maschine (Sollern Strich) ist sofort bill. zu verkaufen. **Dauter, Reichstraße 10.**

Gutes Grammophon
od. sonst. Musikinstrument, gut klingend, zu kauf. gel. Angebote mit Preis an **Georg Pähler, Schwarzenberg, Hammerweg.**

Schuhcreme
feinst. Wachstriebsware, 80 g-Dose 75 Pfg., wieder eingetroffen.
Bley & Co. Schwarzenberg.
Ein gebrauchl. Fahrrad mit Gummi und ein neuer **Wollmantel** zu kaufen gesucht. **Aue, Bahnhofstr. 21**
1 bessere Gaslampe, 1 Paar Stiele zu verk. **Müller, Zschortau Nr. 57.**
Gehrock, Größe 100, zu verkaufen. **Paul Sommer, Zschortau, Schützenstraße 193.**
Seide; Garne
für Handstickmaschinen zum Selbstverbrauch kauft jeden Posten **Emil Schmidt, Eisenack, Wiesenerstraße 8 l.**